

Der Goldene Brief König Alaungphayyas von Myanmar an Georg II., König von Großbritannien und Kurfürst von Hannover

Am 7. Mai 1756 ließ König Alaungphaya von Myanmar einen Brief an den englischen König (und hannoverschen Kurfürsten) Georg II. schreiben, in dem er ihm einen Vorschlag zur Gründung einer Handelskolonie in seinem Machtbereich unterbreitete. Alaungphaya war der Gründer der Konbaung-Dynastie, die in Myanmar bis 1886 herrschte. Er hatte das Land nach einer langen Zeit der Kriege und der Teilung geeint und es wieder zu einem regionalen Machtfaktor gemacht.

Der Brief besteht aus purem Gold und misst 55 x 12 cm. Er ist mit zwölf kostbaren Rubinen besetzt. Als Behältnis diente der hohle Stoßzahn eines indischen Elefanten. Material und Herstellungsart dokumentieren, dass es dem Verfasser des Briefes darum ging, die Bedeutung, die er dem Brief beimaß, sichtbar zu machen.

Das Angebot Alaungphayyas war von weltpolitischer Reichweite, da es England im kolonialen Wettlauf mit Frankreich hätte unterstützen können. Der nach einer zweijährigen Reise in London eingetroffene Brief wurde jedoch nicht beantwortet. König Georg II., im europäischem Kriegsgeschehen verwickelt, sandte ihn weiter an seine heimatliche Bibliothek in Hannover. Die ausbleibende Reaktion aus London führte dazu, dass Alaungphaya die einzige in Myanmar bestehende englische Handelsniederlassung zerstören ließ, was die Unterbrechung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf Jahrhunderte nach sich zog.

Das Original des Briefes galt 250 Jahre lang als verschollen, bis er dann 2007 durch einen Forschungsauftrag der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek an Jacques Leider identifiziert werden konnte. Zwar wurde er in der Bibliothek schon immer als besonders kostbares Dokument angesehen, über seine welthistorische Bedeutung jedoch wusste man wenig. Die ersten öffentlichen Präsentationen des Goldenen Briefes seit 2011 in Hannover zogen Zehntausende von Besuchern an, und die Medien der Welt zeigen seitdem ein ganz besonderes Interesse an ihm.

Im Auftrag des Auswärtigen Amtes und mit Unterstützung der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek digitalisierte das Unternehmen Scanbull Software GmbH den Goldenen Brief im 3-D-Format so, dass mit den verfügbaren Daten sämtliche bekannten Ausgabeformen bedient werden können: Projektion des digitalen Modells im Raum, auf Bildschirmen, in Vitrinen oder als Faksimile und Ausdruck. Die hochwertigen Daten ermöglichen (fast) jede analoge und digitale Ausgabe und Nachnutzung in frei gewählten Medien, vom Ausdruck eines Details bis zu einer medialen Installation. Für das neue Nationalmuseum in Naypyidaw (Myanmar) wird eine repräsentative Reproduktion des Goldenen Briefes als Ausstellungsstück auf der Grundlage dieses Digitalisates zur Verfügung gestellt.

(Georg Ruppelt: Myanmar. Der Goldene Brief. The Golden Letter. La Lettre D'Or. 1756. In: Kulturwelten. Das Kulturerhalt-Programm des Auswärtigen Amtes. The Cultural Preservation Programme Of The Federal Foreign Office. Le Programme De Sauvegarde De La Culture Due Ministère Fédéral Des Affaires Étrangères. Berlin: Auswärtiges Amt 2015. S. 82–87.)

